

# Die Welt – eine Mischpoke

**Historie.** Familienforscher treffen sich am Sonntag in Meißen. Ein Thema: Woher stammt Katharina von Bora wirklich?

■ Christina Wittich

Seine Verwandten kann man sich nicht aussuchen, heißt es – ein guter Trost, wenn Familienfeiern wieder einmal im allgemeinen Chaos enden. Aber: Blut ist dicker als Wasser, sagt der Volksmund auch. Familie bleibt Familie, in guten wie in schlechten Zeiten.

Und geht es nach den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für Mitteldeutsche Familienforschung, ist sowieso jeder mit jedem verwandt. Die Welt – eine einzige Mischpoke: „Spätestens im 17. Jahrhundert haben viele, die zumindest aus einer Gegend stammen, wieder gemeinsame Vorfahren“, sagt Uwe Keller, der Vorsitzende des Arbeitskreises Oberes Elbtal, zu der auch der Weißeritzkreis und die Sächsische Schweiz gehören. Die dritte Jahresversammlung des Arbeitskreises fand am vergangenen Sonntag im Burgkeller auf dem Burgberg in Meißen statt. 80 Genealogen, Familienforscher, tauschten sich dort aus: Über längst vergangene Zeiten und wie man sie, auch mit Hilfe moderner Medien, wieder lebendig machen kann.

## Geschichte von unten

Am Anfang steht immer der Name und seine Verbreitung. Schritt für Schritt arbeiten sich die zumeist Hobby-Forscher rückwärts in die Geschichte, stöbern in Kirchenbüchern, alten Dokumenten, Urkunden, Schriften, dem Internet, schließen von kleinen Hinweisen auf einen Sohn, eine Tochter, Brüder oder Schwestern. Wie Fährtenleser verfolgen sie die Spuren ihrer Vorfahren. Warum? „Es ist wichtig, zu wissen, wo die eigenen Wurzeln liegen“, sagt Uwe Keller. „Erst aus der Familiengeschichte erfahre ich, welche Ereignisse meine Angehörigen und mich über die Jahrhunderte geprägt haben.“ Genealogie existierte bereits, bevor die Nationalsozialisten den Ariernachweis einführten.

Als „Geschichte von unten“ bezeichnet Erhard Füssel, einer der Teilnehmer, die Ergebnisse der Familienforschung. „Was in den Ge-



Namensforschung als Einstieg zur Erforschung der eigenen Familiengeschichte – beim Treffen der Genealogen in Meißen tauschten die Teilnehmer Namen und Daten aus.

Foto: Claudia Hübschmann

schichtsbüchern steht, ist Geschichte von oben, aus der Sicht der Herrschenden“, sagt er. „Aber aus der Sicht eines Einzelnen, durch das konkret nachvollziehbare Beispiel, wird doch erst deutlich, was zum Beispiel die Napoleonischen Kriege wirklich für eine Familie bedeutet haben.“ Oder: Ganze Zweige starben aus nach Fluten oder Dürren. Und meistens erreicht die Forschung auch an diesen Ereignissen ihren toten Punkt – die Stelle, an der es nicht mehr weitergeht –, weil die Dokumente fehlen.

Katharina von Bora ist zum Beispiel so ein toter Punkt, sagt Jürgen Wagner, weil sich die Geschichte

ihrer Vorfahren größtenteils aus Vermutungen, nicht aus Fakten nährt. Die ehemalige Nonne und Ehefrau Martin Luthers ist seiner Ansicht nach „die bekannteste Unbekannte der deutschen Geschichte“. Durch Zufall ist der Düsseldorfer Wirtschaftsprüfer bei der Recherche seiner eigenen Familiengeschichte auf Unstimmigkeiten in der bis dato überlieferten Biografie Katharinas gestoßen. In einer Fachschrift las er die Behauptung, die 1499 Geborene hätte noch einen Bruder gehabt, der bis 1525 in Löben an der Schwarzen Elster lebte. „Weil meine Vorfahren aus Löben stammen, wusste ich, dass es bereits seit 1504 keine von Boras mehr in dem Ort gab“, sagt der 67-Jährige. Der Familienforscher wollte helfen, die wahre Herkunft Katharina von Boras aufzudecken.

## Katharina aus Wittenberg?

Jürgen Wagner hat es nicht geschafft, soviel vorweg. Die Tochter aus verarmtem Meißner Landadel ist für ihn allerdings auch kein toter Punkt mehr. Vielmehr glaubt er, diese Stelle ein paar Generationen nach hinten verschoben zu haben: Zu Friedrich von Bora auf Sahla an der Saale, ein vermeintlicher Ur-



Katharina von Bora Foto: AKG Pressebild

großvater, den er anhand einer Lehnurkunde ausfindig gemacht hatte. „Katharina von Bora muss nicht aus Sachsen stammen“, sagt Wagner. „In der Gegend um Wittenberg waren ebenfalls viele von Boras ansässig.“ Vielleicht gibt es noch einen weiteren, unerforschten Zweig dieser Familie.

Dass die von Luther manchmal „Herr Käthe“ genannte Frau nicht in Hirschfeld bei Nossen geboren ist, sieht Wagner als beinahe gesicherten Fakt. „Die dort bekannte Familie ist vermutlich kinderlos ausgestorben“, sagt er.

## Genealogie

- Familienforschung, bei der von einer bestimmten Person ausgehend die Vorfahren oder Nachkommen dieser Person festgestellt werden
- Häufig stellen die Forscher ihre Ergebnisse in kulturelle und ortsbezogene Zusammenhänge.
- Der Arbeitskreis Oberes Elbtal beschäftigt sich mit Familienforschung im Postleitzahlengebiet 01...

www.amf-ak.oberes-elbtal.de